

## Die Entstehung des Dresdner Überleitungsbogens

Seit 2012 fanden mehrere Treffen der Arbeitsgruppe -  
Überleitungsmanagement statt

Am Anfang wurden die Grundlagen der Tätigkeit dieser  
Arbeitsgemeinschaft zu Grunde gelegt:

- Gesetzesgrundlagen
- Expertenstandards
- Geriatriekonzept Sachsens



Durch die Größe der Teilnehmerzahl entstanden 4 Untergruppen:

- Gruppe 1 - Vertreter der ambulanten Pflegedienste, Tagespflege
- Gruppe 2 – Vertreter der Pflegeheime, der Kurzzeitpflege und der Hospizbewegung
- Vertreter der Ärzteschaft, der Sozialdienste, der sozialpsychiatrischen Dienste, Sozialamt
- Vertreter der Krankenhäuser und Reha-Einrichtungen



Es wurde eine IST-Analyse der bestehenden Strukturen und Schnittstellen, bei der Überleitung von Patienten, in den verschiedenen Versorgungsbereichen erarbeitet.



Hierzu galt es folgende Fragen zu beantworten:

- Zu welchen Aufgabenfeldern und Situationen gibt es eine gute Zusammenarbeit?
- Zu welchen Aufgabenfeldern und Situationen gibt es fehlende/ mangelnde Zusammenarbeit?
- Welche Bedingungen und Strukturen werden für eine gute Zusammenarbeit gesehen?
- Welche Erwartungen gibt es zum bearbeiteten Thema Überleitungsmanagement und welche eigene Beteiligung wird angeboten
- Welche Erwartung gibt es an einen möglichst stadtweiten Überleitungsbogen?



Schlussfolgerungen aus den ersten Ergebnissen der einzelnen Arbeitsgruppen waren wie folgt:

- Dokumentation der Überleitung
- Entlassungsmanagement als Prozess
- strukturelle Probleme
- Bereitschaft zur Transparenz und nicht sanktionierender Austausch



In regelmäßigen Abständen trafen sich Vertreter der vier Gruppen, um einerseits die jeweiligen Ergebnisse der eigenen Arbeitsgruppe vorzustellen und andererseits die weiteren Arbeitsschritte zu koordinieren und festzulegen.



Bei einem dieser Treffen wurden folgende Themen zur Bearbeitung zusammengefasst und Projektleiter benannt:

- Stand der Einführung des Entlassungsmanagement in den Dresdener Krankenhäuser
- Überleitungsbogen der Stadt Dresden
- Gesprächsrunden zur Fallauswertung
- Internetauftritt „PflegeNetz Dresden“
- Schulung und Fortbildung
- Rechtssicherheit und Datenschutz





Es erfolgten Anfragen in den Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern der Stadt Dresden, welche Überleitungsbögen zur Zeit in der jeweiligen Einrichtung verwendet werden.

Von 86 angeschriebenen Einrichtungen haben 23 Einrichtungen einen Überleitungsbogen überlassen.



Durch das Zusammentragen der verschiedenen Überleitungsbögen fand eine Analyse der kommunikativen und instrumentellen Grundlagen des Entlassungsmanagement von Versorgungseinrichtungen in Dresden statt.



Das Fazit dieser Analyse sieht wie folgt aus:

- ein Bericht zur Überleitung ist eine fachlich relevante Dokumentation, die handlungs- und haftungsrelevant ist
- das dafür verwendete Formulare fachlich einschlägig sind, die dokumentierten Inhalte sollen vermitteln wie die weitere Versorgung des Patienten erfolgen soll
- Dokumentationen von reinen Fakten dienen nicht dem Ziel, kosten Zeit und sind im Haftungsfall eher schädlich



Bei den nächsten Treffen wurde u.a. der Bogen „Bericht zur Pflegeüberleitung“ des Projektes Qualitätssicherung des Instituts für Pflege- und Gesundheitswissenschaften Berlin vorgestellt.

Dabei standen folgende Fragen im Fokus:

- reichen die relevanten Informationen
- welche zusätzlichen oder anderen Informationen werden benötigt bzw. sind notwendig



In den folgenden Treffen erfolgten die ersten Entwürfe eines Überleitungsbogens, welcher für alle praktikabel und in der Praxis auch seine Daseinsberechtigung hat.

Nach Fertigstellung des 1. Entwurfes „Dresdner Überleitungsbogens“ wurde eine Testphase gestartet, die im Anschluss an diesem Vortrag gesondert vorgestellt wird.



Ich Danke allen TeilnehmerInnen, die an der Entstehung des „Dresdner Überleitungsbogens“ mit beteiligt waren.

Ein besonderer Dank gilt:

- Frau Vogelbusch
- Frau Fuchs
- Herr Beine
- Herr Schnuppe
- Frau Prof. Dangel



**Vielen Dank für die Aufmerksamkeit**

